

# Kunsthistorische Studienfahrten im Sommerhalbjahr 1928

Autor(en): **Gundrum, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312150>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen. Zwei wunderschöne Weisen, die sie oft mitsingen half, erklangen zum Abschied bei ihrer Totenfeier.

Die Schularbeit, die langsam aber sicher die Nerven angreift und zermürbt, erschöpfte auch ihre Kraft. Sie wurde krank, suchte da und dort Heilung, ohne sie zu finden. Der Gedanke, sie sei nicht mehr auf der Höhe der Zeit und leiste nichts mehr, nistete sich in ihr Gemüt ein und wollte nie weichen. Alles Zureden ihrer Geschwister und Freundinnen war fruchtlos. Frl. Gygax brach zusammen und starb am 4. Juni 1927.

Sie war ein guter, wertvoller Mensch und mir war sie mehr. *H. Sch. L.*

---

## Kunsthistorische Studienfahrten im Sommerhalbjahr 1928.

München, November. Nebel! Zum Reisepläne schmieden just das rechte Wetter! Venedig ist das Ziel der kommenden Frühjahrsfahrt. Man trifft sich in Verona, und da, auf der Piazza delle Erbe, wo die ganze Heiterkeit des Südens den beschwerten Nordländer zu erlösen sucht, mög auch uns der uralte Zauber des gottbegnadeten Landes Herzen und Sonne auftun, dass wir seine reichen Gaben fassen können. Die Kunsterlebnisse werden ja ganz anderer Art sein, als auf der letzten Frühjahrsfahrt in der Gegend, der Florenz im Herzen liegt. Hat auch die Früh-Renaissance da und dort Blüten getrieben von wunderbarem Duft, so war der Geist dieser Stadt doch aufs Gewaltige, Heroische. « heilig Nüchterne » gerichtet, wie in keiner andern. Namen wie Palazzo Vecchio, Pitti, Santa Maria del Fiore und Loggia dei Lanzi, Dante, Giotto, Brunellesco, Masaccio, Michelangelo rufen Erinnerungen wach, die weit über gewöhnliches Menschenmass hinausreichen.

Wie anders ist's im Umkreis von Venedig! Diese, dem Orient zugekehrte Seite Italiens und von alters her mit ihm in Handelsverbindung, hat schon in den ersten Jahrhunderten der Christenheit das Licht aufgefangen, das aus dem Osten kam. Geheimnisvoll leuchten aus goldenen Gründen die feierlichen Gestalten der Heiligen in den Kirchen Ravennas, und in Venedig wird die Glut tizianischer Farbenpracht uns umfassen. Weich und malerisch liegen die Paläste an stillen Kanälen und reden ergreifend von der Zeit, wo alle Reichtümer und Herrlichkeiten der Welt hier einströmten, und eine auf höchstes gerichtete Kultur durch Geist und Kunst das Leben zu verschönern wusste. Hier werden wir die ganze Entwicklung der Kunst der christlichen Aera von ihren Anfängen in byzantinischem Stil bis zu ihrer letzten Reife in Barock und Rokoko verfolgen können, immer begleitet und umgeben vom heiteren Leben der Gegenwart, das sich durch keine sentimentalen Reflexionen, wie ehrwürdige historische Denkmäler sie im Nordlande wachzurufen pflegen, stören lässt im Genuss der flüchtigen Stunde. In Venedig allein ist italienisches Kunstschaffen in lebendigem Fluss geblieben, auch nachdem die Hochflut des 16. Jahrhunderts die Welt mit ihren Wundergaben überschüttet hatte.

Der ungefähre Plan ist: Zweimal in Verona zu übernachten, in Vicenza auf Goethes Spuren (« Italienische Reise » lesen.) Palladios Meisterwerke aufzusuchen, in Padua im Kirchlein von S. Maria dell' Arena Giottos Jugendwerk, für welches unserer Zeit, im Unterschied zu Goethes Zeit, die Augen wieder

aufgegangen sind, zu erleben, auch Montagna und Donatello in unmittelbarer Nähe. In Venedig bleiben wir solange als möglich. Ferrara wird im Flug begrüßt und zwei letzte Tage gehören Ravenna, der einstens, wie Venedig, reichen Lagunenstadt. Aber das Meer hat sich von ihr zurückgezogen und so konnte die Gunst der Kaiser und Könige in den Jahrhunderten der Völkerwanderung und der Kirchenfürsten nachher das Schicksal der heute verödeten Stadt nur aufhalten, nicht abwenden. Aber stehen geblieben sind im Wandel der Zeiten die wunderbaren Kirchen aus dem 5. bis 8. Jahrhundert, schlicht und einfach von aussen, so wie wir uns frühes Christentum vorzustellen pflegen, innen aber von orientalischer Pracht, das beredteste Zeugnis von der eigentümlichen Verschmelzung von Morgenland und Abendland in der Religion, die der antiken Weltanschauung das Grab bereitete. Möge ein mildes Abendleuchten in der Pineta draussen im Dünensande, die Dante und Byron und noch so viele besungen, die Abschiedsstunde vom einzigen Land, verklären.

In den Sommerferien gedenke ich eine Studienfahrt nach Wien zu veranstalten. Treffpunkt München mit zweitägigem Aufenthalt, dann Regensburg einen Tag. In Passau, dem alten, herrlich gelegenen, an Donau, Inn und Ilz wird das Schiff bestiegen. Linz und Kloster Melk werden besichtigt. Der Daueraufenthalt gibt aber Wien, seinen Bauten aus Spätgotik und Barock, seinen Museen, wo die Habsburger Perlen aller Abendländischen vereinigt haben, seinem heitern Leben, das auch heute noch, wo die Musen ihren auserwählten Sitz sollen verlassen haben, dem Gast die schicksalsschwangere Zeit lächelnd zu verhüllen weiss. Dann geht's den Bergen zu, auf der Route Salzburg, dem köstlichsten Kleinod, das die Kunst des Barock geschaffen hat inmitten einer herrlichen Natur.

Für den Herbst schlage ich noch einmal Paris mit Chartres, Reims, Amiens und Strassburg vor, annehmend, dass nur die Furcht vor sommerlicher Glut (die diesen Sommer sich als gänzlich unbegründet erwiesen hat) das Zustandekommen der geplanten Sommerfahrt verhindert hat.

Und nun bitte ich um unverzügliche Anmeldung, um möglichst rasch Vorbereitungen oder Aenderungen in den nötigen Dispositionen treffen zu können. (Das Führungshonorar wird für die 14tägigen Studienfahrten bei einer Beteiligung von 20 Personen Fr. 50 betragen.)<sup>1</sup>

*Maria Gundrum, München, Giselastr. 3/4.*

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**An die Sektionspräsidentinnen!** Wir bitten nochmals dringend um Ein-sendung der Jahresberichte der Sektionen bis 28. Januar oder 5. Februar, damit sie alle im Monat Februar erscheinen können. *Die Redaktion.*

**Der Jahresbericht der Stiftung Pro Juventute** vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927 bietet in den Kapiteln: A. Abteilung für Mutter, Säugling und Kleinkind, B. Abteilung Schulkind, C. Abteilung für Schulentlassene, D. Zeitschriften, E. Geldbeschaffung, für Lehrerinnen so viele wertvolle Einblicke in die Tätigkeit und Wirkung der Stiftung, dass den Lehrerinnen empfohlen werden kann, den Bericht vom Zentralsekretariat, Zürich, Seilergraben 1, zu beziehen.

<sup>1</sup> Da der Artikel seit November zurückgelegt wurde, muss die Anmeldefrist nun entsprechend verkürzt werden, wenn die Führerin alle erwünschten Vergünstigungen rechtzeitig erlangen soll.